

„Landkreis Harz kann zum regenerativen Stromexporteur werden“

Halbzeitbilanz des Projekts RegModHarz / Möglichkeit der Diskussion mit Vertretern des Projekts, der regionalen Politik und lokalen Unternehmen / Veranstaltung am 29.11.2010 um 14.00 Uhr im "Ratskeller", Dardesheim

Dipl.-Ing. Ulrich Narup
Kirchplatz 241a
38836 Dardesheim
Tel. 039422 958 961
Fax 039422 958 962
E-Mail: narup@rkwk.de

RegModHarz Kontaktstellen:
info@regmodharz.de
www.regmodharz.de

Zur Halbzeit des Projektes „Regenerative Modellregion Harz (Reg-ModHarz)“ kommen die 19 Projektpartner und interessierte Gäste am 29. und 30. November im Dardesheimer Ratskeller zu ihrem 15. Konsortialtreffen zusammen. Das bundesweit beachtete Modellvorhaben war am 9. Dezember 2008 im Pumpspeicherwerk Wendefurth gestartet worden und läuft noch bis Ende des Jahres 2012. Die Partner aus Energieversorgern, Wissenschaft sowie mittelständischen Einspeisungs- und Technologieunternehmen wollen dabei, unter anderem, herausfinden, ob und wie sich der Landkreis Harz in Zukunft komplett aus erneuerbaren Energien versorgen kann oder ob vielleicht sogar andere Regionen von hier aus mit erneuerbaren Energien beliefert werden können.

Zum Auftakt des Treffens werden der Dardesheimer Ortsbürgermeister Rolf-Dieter Künne sowie Ingeborg Wagenführ, die Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Osterwieck Einführungsansprachen halten. Anschließend werden der Geschäftsführer der Dardesheimer RegenerativKraftwerke Heinrich Bartelt als Gesamtprojektkoordinator sowie Dr. Kurt Rohrig und Florian Schlögl vom Kasseler Fraunhofer-Institut IWES als Technischer Koordinator Zielsetzungen und Inhalte des Projektes RegModHarz vorstellen.

Nach einer ersten Fragerunde und Diskussion wird Markus Speckmann, ebenfalls IWES spezielle Ergebnisse des Arbeitspaketes „Potenziale für Erneuerbare Energien, Speicher und Lastmanagement im Landkreis Harz“ präsentieren: Mit rund 33 % regenerativem Strom im Landkreis liegt dessen Anteil am jährlichen Gesamtstromverbrauch (1,2 Mrd. kWh) zwar schon doppelt so hoch, wie im Bundesdurchschnitt, aber doch deutlich unter dem im gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt inzwischen erreichten regenerativen Anteil von rund 50 %. Nach den Analysen könnte die Windkraft ebenso wie Solar- und Bioenergie im Landkreis zukünftig noch erheblich ausgebaut werden. Damit kann nicht nur der regionale Verbrauch gedeckt werden, es ist sogar möglich, dass der Landkreis Strom exportiert.

Zur verbesserten wirtschaftlichen Einbindung, Vermarktung und Koordination von regenerativen Erzeugern diskutieren die Partner im

Projekt auch über innovative Geschäftsmodelle. Zum Stand der Beratungen wird Peter Ritter von CUBE Engineering, Kassel berichten. Anschließend referiert Antje Klimek von der E.ON Avacon AG über „Chancen von RegModHarz aus der Sicht der regionalen Versorgungsunternehmen“. Das abschließende Gespräch mit den Gästen moderiert der frühere Halberstädter Landrat Henning Rühle, der gleichzeitig Beiratsvorsitzender des RegModHarz – Konsortiums ist. Der Projektbeirat hat sich das Ziel gesetzt, die sich aus dem Projekt für die Region ergebenden Chancen stärker in den hiesigen Kommunen wie auch für die Unternehmen der Region bekannt zu machen.

Die Veranstaltung

Das Treffen findet am Montag, den 29.11.2010 um 14.00 Uhr im "Ratskeller", Marktplatz 250 in 38836 Dardesheim statt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Zur Erleichterung der organisatorischen Vorbereitung wird um eine kurze schriftliche Anmeldung per Email an: voigt@rkwh.de oder per Telefax: 039422 / 958962 gebeten.

Das Projekt RegModHarz

Die „Regenerative Modellregion Harz“ (kurz: RegModHarz) ist eines von sechs Modellprojekten, die im Rahmen der bundesweiten E-Energy-Initiative durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in Partnerschaft mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) gefördert werden. Das Projekt läuft von 2008 bis 2012. Ziel von RegModHarz ist die technische und wirtschaftliche Erschließung und Einbindung erneuerbarer Energieressourcen. Dazu haben sich 19 regionale und nationale Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft zu einem Konsortium zusammengeschlossen.

